

Team Updates

Urangua Jansran

I am a visiting Professor of Modern Mongolian History from the National University of Mongolia. The National University of Mongolia is a longtime partner of the Humboldt University. The fruitful partnership between the two universities has given me the opportunity for multiple visits as a guest scholar. I first visited Humboldt University in 1992, when I was working on a project called "Mongol Women" together with Dr. Uta Schöne, who taught Mongolian at the time. Since then, I have been able to accept two invitations from Dr. Ganchimeg Altangerel, for three months in 2006 and in May and June 2018 respectively, with funding from the DAAD. As a guest professor I gave three lectures in linguistics

on Modern and Classical Mongolian to BA- and Master students, as well as a lecture on "Some Issues of Territorial Consolidation of the Newly Independent State After the Restoration of Independence of Mongolia (1911-1915)" for students, scholars and the general public. It has truly been an honor and pleasure to do so. I also presented and attended an international conference "Mongolia and the Mongols: Past and Present" held on May 6th to 9th 2018 in Warsaw with Dr. G. Altangerel, where we came across many interesting topics and questions from the attendees. My time has been productive and rewarding during these two months of stay. I hope the partnership between my university and Humboldt University will continue to expand and establish more mutual



© Urangua Jansran

knowledge and friendship. Lastly, I would like to express my gratitude towards the DAAD Foundation for making all this possible. I'm happy and satisfied with my work in Germany.



© Marie Huber

Marie Huber

Das Projekt ist zu gleichen Teilen als wirtschaftsgeschichtliche Untersuchung eines staatlichen (in diesem Falle sogar multinationalen) Unternehmens und als sozial- und kulturgeschichtliche Untersuchung technischer und gesellschaftlicher Innovationen angelegt.

Von 2013 bis 2017 habe ich in meinem Promotionsprojekt „Developing Heritage, Developing Countries“ am Beispiel von Äthiopien die Rolle von Entwicklungsländern bei der Entstehung des UNESCO Welterbe-Programms zwischen 1960 und 1980 untersucht. Die Promotion wurde betreut von Andreas Eckert und am Institut für Geschichtswissenschaft der Humboldt-Universität letztes Jahr mit „Magna cum laude“ verteidigt und wird Ende dieses Jahres zunächst in elektronischer Form veröffentlicht werden. Im Ergebnis zeigte mein Projekt vor allem den hohen Anteil an strategischen Überlegungen auf, die von allen Seiten in internationale Abkommen und Zusammenarbeit für den Erhalt von Kulturerbe

einfließen. Außerdem wird in der historischen Analyse deutlich, dass der politisierte Charakter des Welterbeprogramms seine Ursache in der ideologischen und konzeptionellen Verankerung eines westlich geprägten Kultur- und Erbe-Begriffs hat.

Vor meiner Promotion war ich, nach meinem Magisterstudium in Geschichte und Soziologie an der TU Berlin, mehrere Jahre in verschiedenen Anwendungsfeldern der Stadtforschung tätig.

In meiner Lehre verbinde ich geschichtswissenschaftliche Fragestellungen mit aktuellen Debatten und Vorgängen in Afrika. Außerdem ist es mir wichtig, zu gleichen Teilen wissenschaftliche Methodenkompetenz und Fähigkeiten für Karrierewege außerhalb der Wissenschaft zu vermitteln.

Von Januar bis Dezember 2018 beschäftige ich mich als PostDoc Stipendiatin am Lehrstuhl für Afrikanische Geschichte mit der Luftfahrt im frankophonen Westafrika, am Beispiel der multinationalen Fluggesellschaft „Air Afrique“. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Zeit der Dekolonisation und dem ersten Jahrzehnt nach der Unabhängigkeit.

Team Updates

Lutz Rzehak

In der Nachfolge von Monika Matzke, die im letzten Newsletter verabschiedet wurde, habe ich im März 2018 die Stelle als Sprachlektor für Persisch/Dari und Paschto am Zentralasien-Seminar übernommen. Ich bin mit einigen Unterbrechungen bereits seit 1985 am Institut tätig, wo ich 1991 promoviert wurde und 2001 habilitiert habe. Forschungsreisen führten mich in verschiedene Länder Zentralasiens und einiger Nachbarregionen, so nach Afghanistan, Tadschikistan, Iran, Usbekistan oder Pakistan. In meinen Forschungen beschäftige ich mich mit Sprachen und Kulturgeschichte dieser Region. Einen besonderen, weil sehr an der Lebenswirklichkeit orientierten Höhepunkt bildete dabei die Leitung eines Projekts zur Förderung einer der Minderheitensprachen in Afghanistan, nämlich des Belutschi. In meiner Lehrtätigkeit habe ich besonderen Gefallen an der Sprachlehre, die ich versuche, praxisorientiert, anschaulich und abwechslungsreich zu gestalten. Ich konnte Erfahrungen bei der Entwicklung und Durchführung von intensiven Sprachlernangeboten für Persisch, Dari, Tadschikisch und Paschto sammeln. Ein Höhepunkt hierbei war zweifellos die Organisation eines Sprachintensivkurses für Dari, den das Zentralasien-Seminar gemeinsam mit der Balkh University vor einigen Jahren in Mazar-e Sharif (Afghanistan) durchgeführt hatte. Darüber hinaus habe ich Weiterbildungsseminare für Übersetzer und Dolmetscher in Kabul und Duschanbe durchgeführt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit als Sprachlektor am Zentralasien-Seminar mit den anderen Lehrkräften des IAAW.



© Lutz Rzehak

Samuël Coghe

Samuël Coghe wird ab Oktober 2018 für zwei Semester die Professur für afrikanische Geschichte am IAAW (Prof. Baz Lecocq) vertreten. Seine Forschungen beschäftigen sich mit sozio-ökonomischen Transformationsprozessen im kolonialen Afrika des 19. und 20. Jahrhunderts und der Rolle, die neue aber auch umkämpfte (demographische, medizinische, agrarwissenschaftliche, ...) Wissensformen und -bestände dabei spielten. Transimperiale und transkontinentale Verbindungen und Transfers finden in seinen Arbeiten eine besondere Berücksichtigung. Nach seinem Hochschulabschluss als Übersetzer und einem Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Linguistik an der Humboldt-Universität und Freien Universität Berlin wurde er 2014 am European University Institute in Florenz mit einer Dissertation zum Thema "Population Politics in the Tropics: Demography, Health and Colonial Rule in Portuguese Angola, 1890s-1940s" promoviert. Seitdem war er Postdoctoral Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin, an der Freien Universität und zuletzt an der Universität in Gießen in der Leibniz-Forschungsgruppe zur Geschichte und Theorie des globalen Kapitalismus. Neuere Veröffentlichungen umfassen u.a. "Reordering Colonial Society: Model Villages and Social Planning in Rural Angola, 1920-1945" (Journal of Contemporary History, 2017), "Sleeping Sickness Control and the Transnational Politics of Mass Chemoprophylaxis in Portuguese Colonial Africa" (Portuguese Studies Review, 2017) sowie die Mitherausgeberschaft von "Twentieth Century Population Thinking: A Critical Reader in Primary Sources" (Routledge, 2016). In seinem Habilitationsprojekt untersucht er die Auswirkungen von Kapitalismus und Kolonialismus auf Praktiken und Wissensregime der Viehzucht im kolonialen Afrika und Asien.



© Samuël Coghe

Team Updates

Bibhu Mishra

Seit Oktober 2017 arbeitet Bibhu Mishra als Bundeskanzlerstipendiat am IAAW. Das über die Alexander von Humboldt-Stiftung verliehene Stipendium ermöglicht Nachwuchskräften aus Brasilien, China, Indien und den USA, ein Jahr lang in Deutschland ihren Interessen nachzugehen.

Bibhu Mishra wurde an der Grenze Indiens zu Nepal geboren und studierte Ingenieurwissenschaften an der Punjab Technical University. Nach einigen Jahren Erfahrung in der Arbeitswelt erwarb er ein Post Graduation Diploma in Rural Development Management. Danach übernahm er eine leitende Tätigkeit im ICICI Rural Self Employment Training Institute in Jodhpur. Bibhu Mishra war für zahlreiche Projekte zuständig und entwarf ein Sustainable Livelihood Project

zur Weiterbildung von Frauen in einem der ärmsten Distrikte von Jodhpur. Im Rahmen dieses Projekts wurden mehr als 6000 Frauen weitergebildet und rund 100 Selbsthilfegruppen gegründet. Darüber hinaus engagierte er sich in einer Initiative zur Förderung von Fähigkeiten, Gesundheit, Bildung und finanzieller Inklusion in ländlichen Gebieten. Das Programm wurde später auf 500 Dörfer in ganz Indien ausgedehnt.

Im August 2017 trat Herr Mishra sein Bundeskanzlerstipendium an; seit Oktober arbeitet er am IAAW. Seine Forschungsgegenstände sind soziale Unternehmen, soziale Sicherungssysteme und ethisches Bankwesen. Hierbei hat er sich konkret mit der deutschen Krankenversicherung, Wohltätigkeitsorganisationen, beruflicher Weiterbildung, ökologischer Landwirtschaft und Ökobanken beschäftigt. Herr Mishra erhofft sich



© Bibhu Mishra

Einsichten, die in Indien von Nutzen sein und dort in angepasster Form in die Gesellschaft eingebracht werden können. Am Ende seines Aufenthalts – vermutlich im Dezember 2018 – will Herr Mishra einen letzten Artikel veröffentlichen, der sich mit der Evaluierung der sozialen Wirkung von Maßnahmen beschäftigt: Haben Maßnahmen zur Unterstützung benachteiligter Gruppen wirklich den intendierten Effekt?

Benjamin Baumann

Für das Jahr 2017/18 wurde Dr. Benjamin Baumann mit dem Preis für gute Lehre der Humboldt-Universität ausgezeichnet. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis ist bundesweit einer der höchst dotierten Preise seiner Art. Benjamin Baumann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IAAW mit Schwerpunkt Südostasien, insbesondere Thailand. Er schloss 2017 seine Promotion mit dem Resultat summa cum laude ab. Seine Forschungsschwerpunkte sind religiöse Kulte, Animismus, sozio-kulturelle Identität und soziale Ungleichheit. In seinem transdisziplinären Ansatz greift der Ethnologe auf ethnografische und sozialwissenschaftliche Methoden zurück, die er unter philosophischen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen aufeinander bezieht.

Die Auszeichnung erwarb Herr Baumann für ein

regionalwissenschaftliches Methoden-Seminar im Wintersemester 2016/17. Das Seminar vermittelte Grundlagen regionalwissenschaftlicher Feldforschung. Im Sinne des forschenden Lernens als Lehrform haben die Kursteilnehmer*innen ihre Fragestellungen eigenständig entwickelt und den gesamten Forschungsprozess, von der thematischen Hinführung bis zur Reflexion, durchlaufen. Im Mittelpunkt standen die ethnografischen Methoden teilnehmende Beobachtung, dichte Beschreibung sowie qualitative Interviewformen. Diese Kernmethoden wurden anhand ausgewählter Texte vorgestellt und dann im Rahmen



© Benjamin Baumann

des selbstständig entwickelten Forschungsprojektes in Gruppenarbeit praktisch vertieft.

Das ursprüngliche Thema des Seminars war Religion. Es wurde aber aufgrund der Interessen der Teilnehmer*innen auf Fragen nach Liminalität und ihrer Verortung im Berliner Alltag verlagert. Dabei beschäftigte sich die eine Gruppe mit Berliner Techno-Clubs als liminalen Räumen, wohingegen die andere Gruppe ein Altersheim und seine Bewohner*innen auf ihre objektive sowie subjektive Wahrnehmung von Liminalität hin untersuchte.

Die Gruppen organisierten sich selbstständig und stellten ihre Fortschritte, Probleme und Ergebnisse dann in Form von Zwischenpräsentation im Seminar vor. Da das Seminar sowohl von Bachelor- als auch Masterstudent*innen besucht wurde, übernahmen letztere bei der Gruppenarbeit die Gruppenorganisation und -kommunikation.